

NACHRICHTEN

SERVICE

**Hontes-Bus fährt wieder an Wochenenden**

**Singen** – Der Hontes-Bus kehrt im Halbstundentakt für Besucher an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen gratis ab dem Hauptbahnhof (ZOB, Bussteig J) bis zum Infozentrum auf dem Hohentwiel. Der Fahrplan ist über die Homepage der Stadtwerke [www.stadtwerke-singen.de](http://www.stadtwerke-singen.de) abrufbar.

EVANGELISCHE KIRCHE

**An Ostermontag findet kein Gottesdienst statt**

**Engen** – Am Ostermontag findet entgegen anderen Veröffentlichungen kein Gottesdienst in der Evangelischen Kirche statt. Am Ostersonntag ist um 7 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof und um 10 Uhr Gottesdienst, dieser wird auch online gestellt. Aktuelles auf [www.evgemeinde-engen.de](http://www.evgemeinde-engen.de)

KIRCHE

**Gottesdienst digital abrufbar**

**Engen** – Die evangelische Gemeinde Engen wird laut ihrer Pressemitteilung zum Osterfest einen aufgezeichneten Gottesdienst im Internet hochladen. Unabhängig davon, ob der Gottesdienst stattfindet oder nicht, was die Gemeinde am Samstag auf der Homepage bekannt gibt. Den Link für das Gottesdienstvideo findet man ab Ostersonntag auf der Homepage [www.evgemeinde-engen.de](http://www.evgemeinde-engen.de)

CORONA

**Weitere Angebote für Schnelltests**

**Hegau** – Im Medizinischen Versorgungszentrum im Engener Krankenhaus in der Hewartstraße finden für Bürger aus Aach, Engen, Mühlhausen-Ehingen und Tengen weitere Schnelltesttermine statt: Mittwoch, 7. April, 16 bis 19 Uhr, Freitag, 9. April, 15 bis 18 Uhr, und Samstag, 10. April, 9 bis 15 Uhr. Die Terminvergabe erfolgt online unter [www.schnelltest-engen.de](http://www.schnelltest-engen.de) Für Bürger, die Probleme mit der Online-Buchung haben, gibt es eine telefonische Hotline unter (0 77 33) 9 42 85 54 mit Buchungsmöglichkeit: Montag 14 bis 16 Uhr und Donnerstag und Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr.

FEUERWEHR

**Schrott kann abgegeben werden**

**Engen** – Ihre Schrottbringungsammlung führt die Feuerwehr laut ihrer Pressemitteilung am Samstag, 10. April, 8 bis 14 Uhr, auf dem Eugen-Schädler-Areal durch. Nicht angenommen werden Kühlschränke, Kühltruhen, Autoreifen mit Felgen sowie nicht gereinigte Ölföden. Bei der Schrottabgabe herrscht Maskenpflicht.

# Ottilien-Quelle setzt auf Beständigkeit

**Wir packen es an:** Randegger Betrieb hat sich rasant entwickelt. Millionenfache Flaschen-Produktion alternativlos. Qualität und Umweltschutz sollen einhergehen

VON ALBERT BITTLINGMAIER

**Gottmadingen-Randegg** – Die Randegger Ottilien-Quelle schreibt weiter ihre eigene Erfolgsgeschichte. Aus kleinen Anfängen hat Georg Fleischmann die Firma 1892 als Sodawasser-Fabrikant gegründet. Fast 130 Jahre später führen die Urenkel Clemens und Christoph Fleischmann das Unternehmen. Auch an einem Mitarbeiterjubiläum lässt sich ablesen, wie die Produktion und die Umsätze der Randegger Ottilienquelle im Laufe der Zeit emporgeschwungen sind. Horst Wanie fährt seit genau 40 Jahren Mineralwasser und andere alkoholfreie Getränke aller Art zu den Kunden, wie Getränkeabholmärkte und Lebensmittelhandel. „Nachdem er im Alter von 21 Jahren bei uns seine Tätigkeit begonnen hatte, fuhr er auf einer Strecke von etwa einer Million Kilometern knapp 100 Millionen Flaschen unserer Produkte aus. Und das unfallfrei“, erklärt Clemens Fleischmann, der kaufmännische Leiter der Ottilienquelle.

„In den 40 Jahren hat Horst Wanie die kontinuierliche Vergrößerung und Modernisierung unseres Betriebes aus erster Hand miterlebt und zur heutigen Bedeutung des Familienbetriebes beigetragen“, betont Fleischmann. Und er lässt beeindruckende Zahlen sprechen. „Der Absatz der Randegger Ottilien-Quelle hat sich in den vergangenen 40 Jahren verfünffacht. Heute beträgt der Jahresumsatz knapp fünf Millionen Euro“, berichtet Fleischmann. Die höchste Produktion habe es 2019 mit 22 Millionen abgefüllten Flaschen gegeben. „Die Fahrer sind unser Aushängeschild. Sie gelten als beliebt und zuverlässig. Im Durchschnitt gehören sie mehr als 20 Jahre zu unserem Betrieb. Meine Sorge gilt eher der Nachfolge. Es sind immer weniger junge Leute bereit, den Laster-Führerschein zu machen“, sagt der Geschäftsführer.

**Es herrscht ein guter Teamgeist**

Und was sagt Horst Wanie im Rückblick auf seine lange Tätigkeit? „Ich bin immer gerne zur Arbeit gefahren. Daran soll sich auch in den paar Jahren bis zum Ruhestand nichts ändern. Wir haben einen guten Teamgeist“, führt er aus. Der 61-Jährige schätzt auch den kurzen Anfahrts- und Rückweg von und zu seinem Wohnort Gailingen.

So richtig aus dem Nähkästchen will der beim Singener Unternehmen Böhle ausgebildete Kraftfahrer ob prägender Ereignisse rund um seine Transporte nicht, soviel verrät er aber schon: „Es gab schon manche heikle Situation, wenn sich zum Beispiel mal eine Palette der Flaschen nicht ganz ungefährlich selbstständig machte.“ Und bei der Anlieferung der Ware sei es in Einzelfällen bei schlecht aufgelegten Kunden nicht einfach gewesen, die gute Laune zu behalten. „Anfangen habe ich mit Fahrten auf den kleinen, offenen Lastern bis 7,5 Tonnen. Anfangs hat der Auto-Führerschein als Fahrerlaubnis gereicht.



Ein Berufsleben für die Randegger Ottilienquelle: Das Bild zeigt (von links) Jubilar Horst Wanie, der frühere Firmenchef Dieter Fleischmann und sein Sohn Clemens Fleischmann, der kaufmännische Leiter des Unternehmens. BILDER: SABINE TESCHER



In der Flaschenwaschmaschine wird das Leergut gründlich gereinigt. Das Bild zeigt Mitarbeiter Klaus Auer bei der Überprüfung einer Flasche.

Heute fahre ich große Kofferverbrenner, wie einen 40-Tonner“, schildert Wanie.

„Wir haben auch früher viel improvisiert, wie beim Eigenbau der Transportbänder“, erinnert sich Senior Dieter Fleischmann. Der 83-Jährige leitete die Randegger Ottilien-Quelle, bevor er sie an die Söhne übergab. Christoph Fleischmann agiert als Geschäftsführer Technik. „Jeder der beiden Söhne hat seinen eigenen Verantwortungsbereich. So funktionieren die Zusammenarbeit und die Führung der 20 Mitarbeiter gut“, gibt sich Dieter Fleischmann sehr zufrieden. „Haben einst sieben Mitarbeiter 10.000 Flaschen abgefüllt, schaffen heute drei Beschäftigte 20.000 Flaschen“, verrät Clemens Fleischmann. Der Umweltgedanke steht bei der Randegger Ottilien-Quelle groß geschrieben. Das Singener Unternehmen Solarcomplex installierte 2018 auf einer Fläche von 2400 Quadratmetern eine Solarthermie-Anlage auf dem Firmengrundstück. Sie erwärmt mit der Kraft der Sonne Wasser, das zur Flaschen-Reinigung und auch zur Versorgung der Randegger Haushalte dient. In vorhergehenden Jahren hatte die Ottilien-Quelle bereits mit regenerativer Energie, wie über Hackschnitzel-Zen-

tralen, Solarmodule und eine Holzpelletsanlage, ihren Beitrag in Sachen Klimaschutz geleistet, längst bevor das Thema die große Umwelt-Bedeutung erhalten hatte.

„Bahnbrechend war für uns auch die modernste neue Abfüllanlage, die im März 2004 in Betrieb genommen wurde. Die Leistung konnte von 12.000 auf 20.000 Flaschen gesteigert werden“, so Clemens Fleischmann. Längst hat sich die Produktpalette immer mehr erweitert. Von Mineralwasser der verschiedensten Gattungen bis Zitronenlimo, Kola, Spezi, Multivitaminisäfte und vielem anderen hat die Ottilien-Quelle Angebote. „Die coronabedingten Schließungen der Gaststätten beschieren uns derzeit ein Umsatzminus von etwa 15 Prozent, und weil Schweizer Kunden derzeit bei uns nicht einkaufen dürfen, fehlen weitere fünf Prozent“, so Fleischmann.

**Angebot soll regional bleiben**

Umweltfreundlich handeln und Qualität sichern will das Familienunternehmen kombinieren, indem es bisher und auch in Zukunft alle Getränkearten ausschließlich in Mehrweg-Glasflaschen abfüllt. „Sie sondern keine

## Die Abfüllung

Zuerst wird Kohlensäure unter hohem Druck in die Flasche geblasen, um einen zügigen Füllvorgang zu ermöglichen. Dann kommen das Randegger Mineralwasser oder die Erfrischungsgetränke in die Flasche. Und dies mit höchster Geschwindigkeit: In einer Sekunde werden fünf Flaschen abgefüllt, das macht pro Stunde 18.000 Stück. Damit der Inhalt auch frisch bleibt, wird die Flasche unmittelbar nachdem sie den Füller verlassen hat fest verschlossen. Entweder mit einem Aluminium-Drehverschluss oder mit einem Kronkorken.

Chemikalien ab und erhalten die hohe Qualität. Darauf setzen bewusst unsere Kunden, wie sie dies auch immer wieder mitteilen“, so Fleischmann. Das Unternehmen beteiligt sich auch an Aktionen des Naturschutzes, wie mit Etikettierungen der Flaschen. „Wir sehen uns als regionaler Anbieter und fahren unsere Getränke nicht weiter als in einem Umkreis von 60 Kilometern aus. Das stärkt nicht nur die regionalen Wirtschaftsabläufe und sichert Arbeitsplätze, sondern trägt auch dazu bei, wertvolle Ressourcen und CO2 einzusparen“, sagt Clemens Fleischmann.

„Die gesamte Produktion mit den verschiedenen Abläufen an den Maschinen und Anlagen ist sehr gut organisiert. Wir profitieren von einem guten Miteinander“, erklärt Christian Schopper. Besonders kurios: Er leitet als ausgebildeter Bierbrauer-Meister die Produktion der Ottilien-Quelle, die über eine eigene Quelle aus 118 Metern Tiefe ihr Mineralwasser bezieht. Sie speist auch einen Randegger Brunnen, aus dem Einheimische und Auswärtige Trinkwasser beziehen können.

**In einer losen Serie** stellen wir Hegauer Unternehmen in ihrer ganzen Vielfalt vor.

## Lehrerausflug steht in der Kritik

Eltern halten eine geplante Wanderung der Tengener Grundschule nach den Ferien für deplatziert. Schulleiter Alexander Windt plädiert für Verhältnismäßigkeit

VON HOLLE RAUSER

**Tengen** – Ein Elternbrief an die Familien der Tengener Grundschüler sorgte kurz vor den Ferien für Aufregung bei den Eltern. In dem Schreiben hatte Schulleiter Alexander Windt den jährlichen Lehrerausflug am Donnerstag, 15. April, angekündigt. Der Unterricht sollte dann früher enden. „Wir dachten zuerst, das wäre ein vergessener Textbaustein von einem Elternbrief der letzten Jahre“, schildert eine Mutter. Etliche Eltern hielten ihr zufolge den Ausflug in

der momentanen Lage für deplatziert. „Wir finden das nicht angemessen. Viele Menschen hätten es in der heutigen Zeit verdient, mit ihren Kollegen einen Ausflug zu machen, ebenso wie viele Familien. Sie müssen aber darauf verzichten“, so die Tengenerin. Das Vorhaben sei schwer zu verstehen. Auch eine gewisse Ansteckungsgefahr sei bei der gemeinsamen Unternehmung eventuell gegeben.

Schulleiter Alexander Windt machte gegenüber dem SÜDKURIER deutlich, dass der Ausflug mit Abstand, und, falls nötig, mit Maske, pandemiegerecht sei: „Wir Grundschullehrer sind täglich zusammen, teilen ein Lehrerzimmer und erfüllen unseren Bildungsauftrag. An dieser Stelle Ansteckungsgründe ins Feld zu führen, ist gleichermaßen unsinnig wie unfair.“ Er verwies auf ei-

nen großen Einsatz des Kollegiums beim Aufbau des Online-Unterrichts- und Fernlernkonzepts, den intensiven Austausch mit den Eltern und die zusätzlichen Stunden im Wechselmodell. „Dies alles steht und fällt mit dem Engagement der Lehrer“, so der Rektor. Es stimme ihn nachdenklich und auch ein wenig traurig, dass ein Ausflug – eine minimale gemeinsame Aktivität also – so missverstanden und zum Teil missgünstig betrachtet werde. Auch nehme man den Schülern durch die Aktivität nichts weg.

Ein Einfordern von falsch verstandener Solidarität bringe niemandem etwas. Sicher lägen die Nerven blank. „Aber es sollten wahrlich andere Dinge die Gemüter erregen als ein Spaziergang eines Lehrerkollegiums an der frischen April-Luft“, sagt der Rektor.



Rektor Alexander Windt verteidigt den Lehrerausflug. Auf dem Bild zeigt er, wie sich das Lernen im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. BILD: ULI ZELLER